

**Petra Heißenberger**

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

im Gespräch mit

**Thomas Huber**

BHAK & BHAS, St. Pölten

## Die Bedeutung von Health Literacy für die Institution Schule

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2024.i4.a493>



Foto: HAK St. Pölten

Thomas Huber ist Wirtschaftspädagoge und seit fünf Jahren Direktor der BHAK/BHAS St. Pölten. Er ist als Dozent an der Wirtschaftsuniversität Wien und als Vortragender für die Pädagogische Hochschule Niederösterreich tätig. Seine Forschungs- und Tätigkeitsschwerpunkte liegen im Bereich der Entrepreneurship-Education und in der Schulentwicklung. Die Potenzialentwicklung der Schüler\*innen und die Bildung von regionalen Netzwerken mit Partnerbetrieben, Ausbildungseinrichtungen und internationalen Organisationen stehen im Zentrum seiner Aktivitäten. Aktuelle Projekte sind die Weiterentwicklung und Förderung der Schüler\*innen-Partizipation durch moderne Methoden der Schuldemokratie, die nachhaltige Förderung des Demokratieverständnisses im Rahmen eines Peer-Coaching-Modells und die Entwicklung der Health Literacy im schulischen Kontext.

**Sie sind seit fünf Jahren Schulleiter. Konnten Sie in den letzten Jahren beobachten, dass sich die Bedeutung des Themas Health Literacy verändert hat?**

Thomas Huber: Definitiv. Wissen, Motivation und Kompetenzen betreffend der aktiven Beschäftigung mit Gesundheitsthemen haben sich im gesellschaftlichen sowie schulischen Kontext in den letzten 5 Jahren stark verändert. Vor allem im Bereich Mental Health möchte ich



von einer fortschreitenden Enttabuisierung sprechen – man spricht über psychische Probleme und ist eher bereit, sich damit zu beschäftigen.

**An Ihrer Schule wird das Thema Health Literacy wirklich gelebt. Welche Aktionen setzen Sie bereits oder planen Sie für die Zukunft für die Lehrpersonen und Schüler\*innen an Ihrem Schulstandort?**

Wir haben uns im Vorjahr das langfristige Ziel gesetzt, die mentale Gesundheit unserer Schulgemeinschaft nachhaltig zu stärken. Dabei war uns eine nachhaltige wissenschaftliche Begleitung besonders wichtig. Dafür konnten wir die Bertha von Suttner Privatuniversität St. Pölten gewinnen. Nach einer umfassenden Befragung aller Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern auf Basis international anerkannter Mental-Health-Indikatoren haben wir uns in einer Kick-Off-Veranstaltung mit den Bedürfnissen aller Mitglieder unserer Schulgemeinschaft aktiv auseinandergesetzt. Langfristig wird es den Mental Health Day jährlich für alle Schuleinsteiger\*innen der ersten Klassen geben, damit haben wir diesen Schwerpunkt nachhaltig in unser Curriculum verankert. Weiters beschäftigen wir uns gerade intensiv mit der Gesundheitsförderung unserer Lehrer\*innen sowie unserer Verwaltungsbediensteten und planen gemeinsam mit der BVAEB umfangreiche Gesundheitsangebote.

## Fürsorge füreinander

**Ist die Fürsorge füreinander Thema an Ihrer Schule? Woran erkennt man das?**

Gegenseitige Achtsamkeit und Fürsorge ist die Grundvoraussetzung für ein gutes Klima an einer Schule. Das Team der HAK/HAS St. Pölten geht fürsorglich miteinander um – zu diesem Team zählen wir nicht nur unsere Bediensteten, sondern auch unsere Schüler\*innen. Man erkennt diese Achtsamkeit und Fürsorge vor allem an der gegenseitigen Unterstützung bei kleinen und großen Problemen – egal ob es sich um die Defizitförderung von Schüler\*innen im Rahmen unseres Tutor\*innenensystems, um die niederschwellige Vermittlung von politischer Bildung durch unsere Verstärkt-Politisch-Peer-Coaches, um die gegenseitige Unterstützung bei verschiedenen Entrepreneurship-Projekten oder um Hilfe bei kleinen, individuellen Problemen handelt: man merkt die gegenseitige Fürsorge an unserem Schulklima.

**An der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich ist das Thema Care ein großes. In diesem Kontext bemühen wir uns untereinander um einen wertschätzenden Umgang und Dialog. Gibt es dazu Erfahrungen an Ihrer Schule?**

Ja, im Rahmen aller Peer-Coaching-Projekte und auch im Rahmen unserer Ausbildungssäule zur Persönlichkeitsbildung und sozialen Kompetenz. Wir versuchen, uns im wertschätzenden Umgang miteinander laufend zu unterstützen und vor allem auch in Konfliktsituationen mit temporären Mediatoren aus dem Schülerinnen- und Lehrerinnen-Team gemeinsam zu wachsen.

## Selbstwirksamkeit

### **Sehen Sie einen Zusammenhang zwischen dem Thema Health Literacy und der Selbstwirksamkeit von Schüler\*innen? Steckt darin aus Ihrer Sicht als Schulleiter eine Chance?**

Je selbstbewusster und aktiver sich Schüler\*innen um die eigene Gesundheit und um die Gesundheit anderer Mitglieder der Schulgemeinschaft kümmern und je mehr Gesundheitsthemen in der täglichen Kommunikation verankert werden, desto besser ist die Ausgangsposition für einen Schulleiter, die Selbstwirksamkeit der Schüler\*innen durch aktives Zuhören und durch problembezogene, gemeinsame Interventionen die Selbstwirksamkeit von Schüler\*innen zu fördern. Schüler\*innen, die sich gehört fühlen und die das Gefühl haben, in der Schulgemeinschaft selbstwirksam zu sein, bilden eine perfekte Basis für eine gute Schule.

### **Die Förderung der Bereitschaft zum Engagement kann mit dem Gefühl, die Kontrolle über sich und die Welt (zumindest ein wenig) zu haben, im Kontext stehen und dadurch einen Beitrag zur Gesunderhaltung leisten. Wie fördern Sie an Ihrer Schule dieses Engagement?**

Wir sind das Zentrum für Entrepreneurship Education und Potenzialentwicklung und fördern die unternehmerischen Skills durch gezielte Persönlichkeitsentwicklung im Rahmen unserer Ausbildung. Wir wollen Menschen mit Rückgrat und aufrechtem Gang ausbilden. Das kann nur gelingen, wenn alle Fachgruppen gemeinsam an diesem Ziel arbeiten und neue Methoden im eigenen Unterricht einsetzen, die kritisches Denken und eigene Kreativität fördern. Eine Schlüsselrolle im Rahmen der Entrepreneurship Education kommt der gegenstandsübergreifenden Förderung von Schlüsselqualifikationen zu. Schüler\*innen sollen lernen, die eigenen Potenziale wertzuschätzen, Gelegenheiten zu erkennen, Ideen mit Wert und Nutzen und ein kontrolliertes Risikoverhalten zu entwickeln um im Endeffekt Ideen geplant umsetzen zu können.

Ein neues Lehrer\*innen-Bild steht dabei im Zentrum. Dieses Bild ist ein ganz wesentlicher Bestandteil des angestrebten Musterwechsels. Der\*Die Lehrer\*in ist dabei nicht Wissensvermittler\*in, sondern Coach. Entrepreneurship Education fördert so nicht nur die Beschäftigungsfähigkeit unserer Jugendlichen, sondern ist auch ein aktiver Beitrag zur mentalen Gesundheit.

### **Wie gehen Sie an der Schule mit Veränderungen um? Werden diese als Problem oder als Chance gesehen?**

Als Zentrum für Entrepreneurship Education bekennen wir uns zur laufenden Disruption – ich denke, dass der gesamte Bildungsbereich in einer funktionierenden Wirtschaft das Bekenntnis zur Veränderung ohne Kompromisse leben muss. Alleine die Entwicklungen im Bereich künstliche Intelligenz in den letzten Monaten zeigt uns, dass wir uns verändern müssen, um unsere Schüler\*innen so gut wie möglich auf das Leben und die berufliche Tätigkeit vorbereiten zu können. Daher ist Veränderung in unserer Schule immer eine Chance.



**Ich bedanke mich für das Gespräch und wünsche viel Kraft und Energie beim der Umsetzung Ihrer Vorhaben!**

## **Autorin**

**Petra Heißenberger**, HS-Prof. Mag. Dr. BEd MSc

von 2013 bis 2022 Leiterin des Zentrums Leadership an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich; 2022-2024 Leiterin des Departments Führungskultur an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich; seit 2024 Vizerektorin für Lehre und Schulentwicklungsberatung an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich; Hochschulprofessur für Schulmanagement; Forschung, Projekte, Bücher und Zeitschriftenpublikationen zu Schulmanagement und Führung; Mitherausgeberin des Web-Journals **#schuleverantworten**; Herausgeberin des Web-Journals R&E-SOURCE.

Kontakt: [petra.heissenberger@ph-noe.ac.at](mailto:petra.heissenberger@ph-noe.ac.at)